

PRESSEMAPPE



Filmische Perspektiven
auf Berlin um 1990

02.10.2025
-
06.04.2026

Heute noch, morgen schon. Filmische Perspektiven auf Berlin um 1990

Sonderausstellung vom 02.10.2025 – 06.04.2026

Museum Nikolaikirche | Nikolaikirchplatz | 10178 Berlin

www.stadtmuseum.de/ausstellung/heute-noch-morgen-schon

Pressemitteilung vom 30.09.2025

„Heute noch, morgen schon. Filmische Perspektiven auf Berlin um 1990“ ab 2. Oktober im Museum Nikolaikirche

35 Jahre nach Ende der deutschen Teilung thematisiert eine raumgreifende Filmausstellung mit teils kaum bekanntem Material im Museum Nikolaikirche die grundlegenden Umbrüche und den Alltag in Berlin um 1990.

Die Ausstellung

Dokumentarische und künstlerische Kurzfilme sowie Film- und Fernsehausschnitte aus vier Jahrzehnten bis 2024 geben in der Ausstellung „[Heute noch, morgen schon. Filmische Perspektiven auf Berlin um 1990](#)“ individuell-persönliche Einblicke in die tiefgreifenden Veränderungen dieser Zeit. Zusätzlich beschäftigen sich die Künstler:innen und Filmemacher:innen Kerstin Honeit, Brenda Akele Jorde, Betina Kuntzsch, Pinar Öğrenci und Elske Rosenfeld aus heutiger Sicht mit jenen Jahren. Die drei Arbeiten von Honeit, Rosenfeld und Öğrenci sind installativ hervorgehoben. Alle Beiträge betrachten die räumlichen und gesellschaftlichen Kontinuitäten wie auch die Brüche in einer Stadt, die wie kaum eine andere die politische Geschichte Europas im 20. Jahrhundert verkörpert.

Die Nikolaikirche und die Deutsche Einheit

Die Nikolaikirche in Berlin hat die Geschichte der deutschen Einheit mitgeschrieben. Hier fand am 11. Januar 1991 die konstituierende Sitzung des ersten Gesamtberliner Abgeordnetenhauses seit 1948 statt. Ein symbolischer Akt an einem symbolischen Ort: Das älteste erhaltene Kirchengebäude der Stadt war 1809 Schauplatz der ersten Stadtverordnetenversammlung Berlins. Dass die deutsche Einheit eine Einheit ungleicher Partner war, zeigte die Abgeordnetenhaussitzung in der Nikolaikirche. Deren wichtigster Tagesordnungspunkt war die Debatte über die zukünftige Berliner Verfassung. Erwartungsgemäß entschied sich die Mehrheit der Abgeordneten dafür, den Geltungsbereich der West-Berliner Verfassung von 1950 auf den Ostteil der Stadt zu erweitern. Der alte Verfassungstext war zuvor um einen Zusatz ergänzt worden. Er besagte, dass die Abgeordneten – und nicht die Stadtgesellschaft – eine neue Verfassung erarbeiten und diese erstmalig per Volksentscheid bestätigen lassen sollten. Der Verfassungsentwurf des Zentralen Runden Tisches der DDR und die vorläufige Ost-Berliner Verfassung von 1990 – beide Papiere sahen mehr Mitspracherechte für die Bürger:innen vor – blieben in den Folgejahren weitgehend unbeachtet. Dennoch bedeutet die Berliner Verfassung von 1995 einen wichtigen Schritt zu stärkerer Teilhabe und somit zu mehr direkter Demokratie.

Der Ansatz

Die Ausstellung bietet Raum für den Blick auf eine Zeit voller Hoffnungen und Enttäuschungen: für persönliche Geschichten, Erfahrungen und Sichtweisen, die oft nicht gehört oder verdrängt wurden. Vor allem Menschen in Ost-Berlin erlebten den Sturm der Ereignisse als widersprüchlich: einerseits Selbstermächtigung,

Freiheitsgewinn und die Versprechen der Marktwirtschaft, andererseits Verunsicherung, Arbeitsplatzverlust und Gewalt gegen Menschen, die als anders wahrgenommen wurden. Was bedeutete der Ausbruch von Nationalismus und Fremdenfeindlichkeit nach dem Mauerfall für Menschen mit Migrationsgeschichte in West- und Ost-Berlin? Bewusst beleuchtet „**Heute noch, morgen schon**“ Ereignisse, an die nicht oder anders erinnert wird. Dazu zählen zum Beispiel die Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion oder der Wegfall der innerdeutschen Grenzkontrollen am 1. Juli 1990.

Das künstlerische Konzept

Das rund sechs Stunden umfassende Filmmaterial ist in eine ca. vier Meter hohe Gerüstlandschaft mit insgesamt neun großformatigen Bildschirmen eingebettet. Die Besucher:innen sind eingeladen, in filmische Momente wirklichen Lebens einzutauchen. Dabei reicht die Praxis der Filmemacher:innen von der teilnehmenden Beobachtung über das offene Gespräch bis hin zur künstlerischen Aneignung von Geschichte und Gegenwart. Eine Entdeckungsreise durch ein vergangenes und immer wieder anderes Berlin.

Publikation

Das begleitende Buch zur Ausstellung tritt in einen Dialog mit dem Filmmaterial. Es vereint vertiefende Filmbeschreibungen mit Archivalien zu historischen Ereignissen zwischen der Demonstration am Alexanderplatz am 4. November 1989 und der konstituierenden Sitzung des Gesamtberliner Abgeordnetenhauses am 11. Januar 1991 in der Nikolaikirche, ergänzt durch künstlerische Arbeiten aus der Sammlung der Stiftung Stadtmuseum Berlin.

Weitere Informationen: www.stadtmuseum.de/wp-content/uploads/2025/09/Katalog_Heute-Morgen.pdf

Mitwirkende

Filme:

Juliet Bashore | Kerstin Bastian | Konstanze Binder, Lilly Grote, Ulrike Herdin, Julia Kunert | Ludger Blanke | Tsitsi Dangarembga | Jochen Denzler, Lew Hohmann, Petra Tschörtner, Hans Wintgen | Johann Feindt, Jeanine Meerapfel, Helga Reidemeister, Dieter Schumann, Tamara Trampe | Nele Güntheroth, Thomas Hahn | Kerstin Honeit | Brenda Akele Jorde | Riki Kalbe | Ingo Kratisch, Jutta Sartory | Betina Kuntzsch | Angelika Nguyen | Pinar Öğrenci | Helga Reidemeister | Pim Richter, Karl Farber | Elske Rosenfeld | Bernd Sahling | Volker Sattel | Viola Stephan | Petra Tschörtner | Chetna Vora

Kuration: Florian Wüst in Zusammenarbeit mit Suy Lan Hopmann

Publikation: Elke Neumann (Herausgeberin)

Szenografie: HMDMR [hamdemir], Bahadır Hamdemir

Medienproduktion: PxB Studios, Jana Pausinger, Alexander Bartneck

Programme

Eine Reihe von themenbezogenen Veranstaltungen begleitet die Ausstellung im Museum Nikolaikirche. Daneben findet eine Filmreihe in Kooperation mit Arsenal –

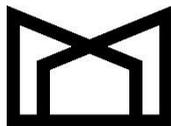
MUSEUM NIKOLAIKIRCHE

Institut für Film und Videokunst, Büro für Dramaturgie, Gropius Bau, neue Gesellschaft für bildende Kunst (nGbK) und Stadtteilzentrum KREATIVHAUS auf der Fischerinsel statt.

MUSEUM NIKOLAIKIRCHE

Adresse	Nikolaikirchplatz 10178 Berlin
Infoline	Tel. 030 240 02 - 162 info@stadtmuseum.de
Öffnungszeiten	Mo – So 10 – 18 Uhr
Eintritt	7 Euro (Einzel-Ticket) 15 Euro (Kombi-Ticket*) Eintritt frei (unter 18 Jahren oder mit Ermäßigung) <i>*Gilt für die Museen Nikolaikirche, Ephraim-Palais und Knoblauchhaus im Nikolaiviertel) an zwei aufeinanderfolgenden Tagen.</i>
Publikation	9 Euro erhältlich im Museumshop kostenfreier Download: https://www.stadtmuseum.de/wp-content/uploads/2025/09/Katalog_Heute-Morgen.pdf
Laufzeit	3. Oktober 2025 – 6. April 2026
Website	www.stadtmuseum.de
Newsletter	www.stadtmuseum.de/newsletter
Pressebilder	Download unter Pressebilder .

In Kooperation mit Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen



**Deutsche
Kinemathek**

Mit freundlicher Unterstützung durch Arsenal – Institut für Film und Videokunst, Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF und PROGRESS Film

Judith Kuhn / Karsten Grebe
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. [0175 43 10 8 63](tel:01754310863) / [0175 43 10 81 8](tel:01754310818)
presse@stadtmuseum.de
www.stadtmuseum.de

Kurzbiografien der Kurator:innen

Elke Neumann ist Kunsthistorikerin und Kuratorin mit einem Schwerpunkt auf zeitgenössischer Kunst und Kunst aus der DDR. Elke Neumann untersuchte in ihrem Dissertationsprojekt „Die Biennale der Ostseeländer 1965-1989“ die Verbindungen dieser internationalen Ausstellungsreihe der DDR nach Skandinavien. Seit 2015 arbeitet sie als freie Kuratorin in Berlin. 2019 wurde die von ihr kuratierte Ausstellung „Palast der Republik. Utopie, Inspiration, Politikum“ in der Kunsthalle Rostock von der AICA zur „Ausstellung des Jahres 2019“ in Deutschland gewählt. Als Teil des wissenschaftlichen Teams des Projektes „Art in Networks. The GDR and its Global Relations“ der TU Dresden und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Gedenkstätte Hohenschönhausen 2023/24 im Projekt „Jugend im Protest- Junge Akteure im politischen Protest am 17. Juni 1953“ beschäftigte sich Elke Neumann sowohl mit historischen Ereignissen als auch mit inhaltlichen Kontinuitäten bis in die Gegenwart.

Florian Wüst lebt als freischaffender Filmkurator, Verleger und Dozent in Berlin. Wüst war von 2016 bis 2020 Film- und Videokurator der *transmediale* und kuratiert regelmäßig für das Werkleitz Festival in Halle (Saale) und das Kurzfilm Festival Hamburg. Für das Centro Internacional de Cultura Contemporánea Tabakalera in San Sebastián kuratierte er zwei Ausstellungen: „Zin Ex. Body and Architecture“ (2021) und „Zin Ex. From Abstraction to Algorithm“ (2020). Seine Beschäftigung mit Stadtgeschichte und Stadtentwicklung geht zurück auf die Filmreihen „Wer sagt denn, dass Beton nicht brennt, hast Du's probiert? Film im West-Berlin der 80er Jahre“ (Kino Arsenal, 2006, zusammen mit Stefanie Schulte Strathaus) und „die stadt von morgen – Beiträge zu einer Archäologie des Hansaviertels Berlin“ (Akademie der Künste, Kino Arsenal, 2007). Wüst ist Mitgründer der „Berliner Hefte zu Geschichte und Gegenwart der Stadt“, die die sozialen, kulturellen und ökonomischen Veränderungen in Berlin und anderen Städten thematisieren. Seit 2022 ist er Lehrbeauftragter im Studiengang Integriertes Design der Hochschule für Künste Bremen.

Suy Lan Hopmann ist Kuratorin bei der Stiftung Stadtmuseum Berlin und arbeitet zu Erinnerungskultur(en), Dekolonisierung, Rassismus und Migration sowie Gender und Queerness. Davor war sie Projektreferentin für die Dekolonisierung Hamburgs bei der Kulturbehörde der Stadt und Kuratorin für Sonderprojekte und Diversity im Museum am Rothenbaum - Kulturen und Künste der Welt (MARKK). Sie kuratiert am liebsten gemeinschaftlich, zuletzt bei den Ausstellungen „Dekoloniale - Was bleibt?!“ (2024) und „Hey Hamburg, kennst du Duala Manga Bell?“ (2021). Sie ist Vorständin bei ICOM Deutschland, Mitglied in der ICOM Working Group Decolonisation und Stiftungsrätin bei filia.der.frauenstiftung. Sie hat Chinawissenschaften, Gender Studies und Soziologie studiert und als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Politik und Wirtschaft Chinas sowie am Sonderforschungsbereich 700 der Freien Universität Berlin geforscht.

Begleitprogramm zu „Heute noch, morgen schon. Filmische Perspektiven auf Berlin um 1990“

Ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm ergänzt die Ausstellung.

Mi | 01.10. | 18 – 21 Uhr

Eröffnung

Inmitten der raumgreifenden Medieninstallation eröffnen wir mit Gesprächen, Musik und Getränken die neue [Sonderausstellung](#) im Museum Nikolaikirche – einem authentischen Ort der Berliner Demokratieggeschichte.

Grußworte:

Sophie Plagemann | Künstlerische Direktorin Stadtmuseum Berlin
Marianne Birthler | Ehemaliges Mitglied des Deutschen Bundestages
Florian Wüst | Kurator der Ausstellung

Gespräch:

Suy Lan Hopmann | Kuratorin Museum Nikolaikirche
Elke Neumann | Herausgeberin des Ausstellungspublikation
Betina Kuntzsch | Filmemacherin und Künstlerin der Ausstellung
Nele Güntheroth | Ehemalige Kuratorin Stadt und Museum am Stadtmuseum Berlin

Performance: Käthe Kruse

Preis: Eintritt frei

Ort: Museum Nikolaikirche

So | 09.11. + 11.01. + 08.02. | 15 – 16.30 Uhr

So | 08.03. | 16 – 17.30 Uhr

Führung durch die Ausstellung

Die Führung bietet Einblicke in die Inhalte und filmästhetischen Herangehensweisen der [Ausstellung](#). Nach einem kurzen Vortrag des Kurators Florian Wüst und Kommentaren der jeweils anwesenden Künstlerin bzw. Filmemacherin (Kerstin Bastian, Kerstin Honeit, Betina Kuntzsch oder Pinar Öğrenci) gibt es die Gelegenheit zum Gespräch.

Preis: 12 Euro / 5 Euro (ermäßigt)

Ort: Museum Nikolaikirche

Do | 02.10. | Gropius Bau | 20 – 21.30 Uhr

Di | 14.10. | Delphi Filmpalast | 20 – 22 Uhr

Do | 04.12. + 08.01. + 22.01. + 12.02. | neue Gesellschaft für bildende Kunst (nGbK) | 19 – 21 Uhr

Mo | 03.11. + 02.03. + 16.03. | Stadtteilzentrum KREATIVHAUS | 18 – 20 Uhr

Filmreihe zur Ausstellung

Mit Filmen und Beiträgen von: Aysun Bademsoy | Konstanze Binder, Lilly Grote, Ulrike Herdin, Julia Kunert | Melissa Dullius, Gustavo Jahn | Detlef Gumm, Hans-Georg Ullrich | Heidrun Holzfeind | Gerd Kroske | Angelika Nguyen | Luise Schröder | Mala Reinhardt | Viola Stephan

Die Filmreihe beleuchtet die Veränderungen Berlins seit Ende der Teilung aus vielfältigen Blickwinkeln. Dokumentar- und Experimentalfilme zeigen persönliche Geschichten, gesellschaftliche Brüche und Kontinuitäten sowie künstlerische Interventionen. An jedem Abend ist mindestens ein:e Künstler:in bzw. Filmemacher:in zu Gast, um im Gespräch mit dem Publikum Einblicke in die jeweilige Arbeit zu geben.

Preis: Eintritt frei

Eine Kooperation mit Arsenal – Institut für Film und Videokunst, Büro für Dramaturgie, Gropius Bau, nGbK und Stadtteilzentrum KREATIVHAUS auf der Fischerinsel

So | 05.10. | 14.30 – 16 Uhr

Sanctuary Beats

Bee Low trifft Jack Day: Beatbox und Orgel verschmelzen im Museum Nikolaikirche zu einem einzigartigen Sound. In der DDR war Kirche ein Zufluchtsort für Andersdenkende. Street-Music wurde zur Zuflucht für eine neue Generation. Beatboxer Bee Low und Orgelspieler Jack Day verbinden diese Welten des Widerstands live im Museum Nikolaikirche.

Preis: 7 Euro / kostenfrei (ermäßigt)

Ort: Museum Nikolaikirche

Mi | 15.10. | 18 – 19.30 Uhr

TransformationsZEIT: Stadt. Film. Gegenwart.

Im Rahmen der Dauerausstellung [BerlinZEIT](#) beschäftigt sich die Reihe mit kulturellen Schwerpunkten der 90er Jahre. Marion Brasch lädt Kenner:innen der Szene aus Ost- und West-Berlin ein und diskutiert über die verschiedenen Perspektiven. Zwei Veranstaltungen schlagen hierbei eine Brücke, die beide Ausstellungen miteinander verbindet. Realität im Dokfilm – ein Gespräch mit den Regisseuren und Autoren Florian Opitz und Lutz Pehnert.

Preis: 10 Euro / 6 Euro (ermäßigt)

Ort: Museum Ephraim-Palais

So | 02.11. + 07.12. + 04.01. + 01.02. + 01.03. + 05.04. | 10.30 – 13.30 Uhr

Schule im Umbruch

Kreativ-Angebot für Jung und Alt: Wie sah eine Schultasche in Ost-Berlin aus, wie in West-Berlin? Was änderte sich in Deutschland nach dem Mauerfall, als DDR-Lehrbücher plötzlich „wertlos“ wurden? Hier gibt es die Gelegenheit, in Schultaschen, Lehrbüchern und Kinderzeitschriften von damals zu stöbern, sich auszutauschen und Erinnerungen zu teilen.

Preis: 7 Euro / kostenfrei (ermäßigt)

Ort: Museum Nikolaikirche

Mi | 04.02. | 18 – 19.30 Uhr

TransformationsZEIT: Geteilte Öffentlichkeit

Im Rahmen der Dauerausstellung [BerlinZEIT](#) beschäftigt sich die Reihe mit kulturellen Schwerpunkten der 90er Jahre. Marion Brasch lädt Kenner:innen der Szene aus Ost- und West-Berlin ein und diskutiert über die verschiedenen Perspektiven. Zwei Veranstaltungen schlagen hierbei eine Brücke, die beide Ausstellungen miteinander verbindet. Medien in Ost- und West-Berlin – ein Gespräch mit dem Journalisten und Autor Alexander Osang und Radioeins-Programmchef Robert Skuppin.

Preis: 10 Euro / 6 Euro (ermäßigt)

Ort: Museum Ephraim-Palais